



# Konzeption

## Die Kita im Bogen ist...

... ein anregungsreicher Bildungsraum, in dem wir zusammen experimentieren, uns bewegen, den Alltag gestalten und uns weiterentwickeln, d.h. ganzheitlich lernen.

... ein Ort, der auf vielfältige Weise Kommunikation fördert und anregt. Hierbei steht das Schaffen einer Beziehungswelt, in der wir uns geborgen und verstanden fühlen, für alle Beteiligten im Vordergrund.

... so organisiert, dass sich jedes Kind aus seinem natürlichen Autonomiestreben heraus frei entfaltet und dabei soziale Kompetenzen erlernt.





## Kita im Bogen

Huswertstr.36  
60435 Frankfurt am Main

Tel.: 069/ 95 40 82 60

Fax: 069/ 95 40 82 65

Email: [kitaimbogen@bvz-frankfurt.de](mailto:kitaimbogen@bvz-frankfurt.de)

Homepage: [www.kitaimbogen.de](http://www.kitaimbogen.de)

**Die Kita „Im Bogen“** wurde am 01. September 2003 eröffnet. Sie bietet Platz für 106 Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit.

### **Öffnungszeiten:**

Die Kita „Im Bogen“ hat montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

### **Es gibt folgende Platzangebote:**

#### Im Kindergarten:

- Halbtagsplätze 7.30 – 12.00 Uhr
- Zweidrittelplätze 7.30 – 14.30 Uhr
- Ganztagsplätze 7.30 – 17.00 Uhr

#### Im Hort:

- Zweidrittelplätze 11.30 Uhr – 17.00 Uhr

Während der Schulferien betreuen wir die Hortkinder von 7.30 Uhr – 17.00 Uhr.

### **Kosten:**

Die Höhe der Kosten geht aus den aktuellen Richtlinien der Stadt Frankfurt hervor. Sie sind zudem einkommens- und geschwisterabhängig. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie im Büro.

### **Träger:**

BVZ GmbH - Humboldtstrasse 12 - 60318 Frankfurt am Main  
[info@bvz-frankfurt.de](mailto:info@bvz-frankfurt.de) - [www.bvz-frankfurt.de](http://www.bvz-frankfurt.de)

überarbeitet am 31. Januar 2019



# INHALTSVERZEICHNIS

## 1. Allgemeines

- 1.1 Das Team
- 1.2 Selbstverständnis und Werte unseres Teams
- 1.3 Der Träger
- 1.4 Der Stadtteil

## 2. Pädagogische Ansätze

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Bildung
- 2.3 Kommunikation
- 2.4 Autonomie und soziale Kompetenz
- 2.5 Kindliche Sinnlichkeit
- 2.6 Partizipation
- 2.7 Erziehung
- 2.8 Kinderschutz

## 3. Praktisches Handeln

- 3.1 Offene Arbeit
- 3.2 Tagesablauf
- 3.3 Altersspezifisches und altersübergreifendes Arbeiten
- 3.4 Angebote und Projekte
- 3.5 Besonderes
- 3.6 Beobachten und Dokumentieren
- 3.7 Qualki („Qualität in Kindereinrichtungen“)

## 4. Raumkonzepte

- 4.1 Flur
- 4.2 Bistro
- 4.3 Bauraum
- 4.4 Rollenspielräume
- 4.5 Kreativraum/Atelier
- 4.6 Bewegungsraum
- 4.7 Hausaufgabenraum
- 4.8 Werkstatt
- 4.9 Außengelände

## 5. Elternarbeit

- 5.1 Die Anmeldung
- 5.2 Die Eingewöhnung
- 5.3 Elterngespräche
- 5.4 Elternabende
- 5.5 Elternbeirat
- 5.6 Beschwerdemanagement

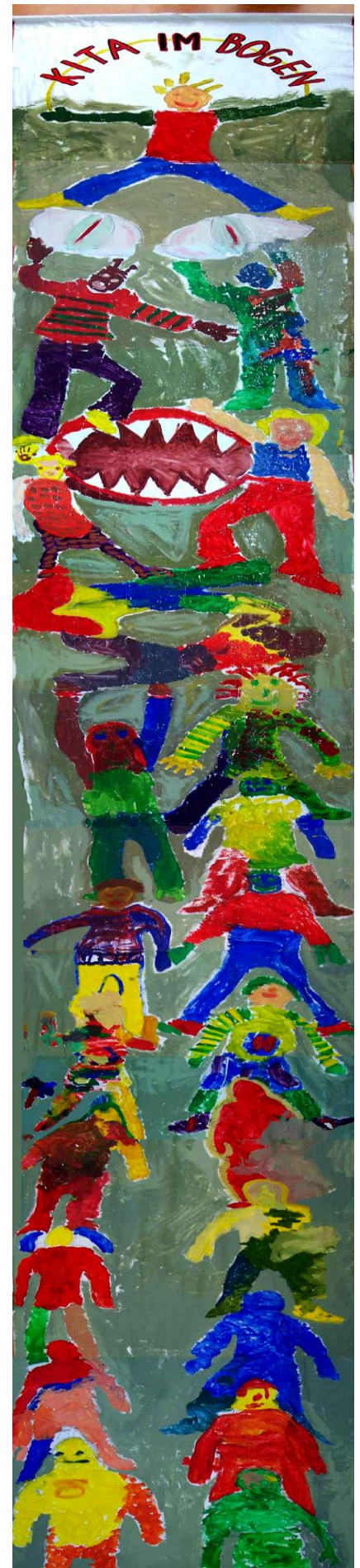
## 6. Kooperation / Netzwerk

- 6.1 Schulen und Kitas
- 6.2 Regionalrat, Kinderbeauftragte
- 6.3 Sozialrathaus, Erziehungsberatungsstelle
- 6.4 SPZ, Frühförderung

## 7. Rechtliche Grundlagen

- 7.1 Bürgerliches Gesetzbuch
- 7.2 Kinder- und Jugendhilfegesetz
- 7.3 Der Bildungs- und Erziehungsplan

## Impressum



## 1. Allgemeines – wer sind wir eigentlich?

Wir stellen unser Team, unseren Träger und den Stadtteil unserer Einrichtung vor.

### 1.1 Das Team

Das pädagogische Kernteam in der Kita im Bogen besteht derzeit aus 14 Voll- und Teilzeitkräften. Unser Team setzt sich aus 6 Frauen und 8 Männern zusammen.

Unser Fachteam:

- 5 staatlich anerkannte ErzieherInnen
- 4 Dipl. SozialarbeiterIn / SozialpädagogIn
- 1 Dipl. Pädagogin
- 1 Philosoph (Magister) als päd. Zusatzkraft
- 1 Erziehungswissenschaftler/Pädagogik (Magister)
- 1 Heilerziehungspfleger
- 1 Studentin im dualen Studium (Sozialpädagogik & Management)

Wir bilden somit ein multiprofessionelles Fachteam, welches einer Vielzahl kindlicher Entwicklungsprozesse zugutekommt.

Des Weiteren legen wir einen großen Wert darauf, als Lern- und Ausbildungsbetrieb zu fungieren.

Regelmäßig wirken folgende PraktikantInnen in unserem Haus mit:

- VorpraktikantInnen
- PraktikantInnen zur Ausbildung der Sozialassistenten
- BerufspraktikantInnen zur staatlichen Anerkennung als Erzieherin
- In regelmäßigen Abständen begleiten wir zudem BetriebspraktikantInnen und HospitantInnen.

Für zusätzlich regelmäßig stattfindende Projektaktivitäten sind in unserem Haus derzeit noch folgende HonorarmitarbeiterInnen beschäftigt:

- 1 Musikpädagogin
- 1 Dipl. Psychologin (Bewegungsangebot)
- 1 Sprachförderin

Außerdem sind in unserem Haus zwei Hauswirtschaftskräfte im Küchenbereich und ein Hausmeister tätig.

Eine individuelle Vorstellung von allen in unserem Haus tätigen MitarbeiterInnen kann auf unserer „MitarbeiterInnen-Info-Wand“ im Flurbereich nachgelesen werden.

### 1.2 Selbstverständnis und Werte unseres Teams

Für die Kinder wollen wir nicht nur Vorbild, Begleiter und Berater, sondern in erster Linie Partner und Vertrauenspersonen sein. Im Vordergrund stehen für uns Herzlichkeit und Wärme, die Freude an der Arbeit mit den Kindern sowie die Wertschätzung eines jeden Kindes und Teammitgliedes.

4



Wir selbst verstehen uns als multiprofessionelles Team, das offen zur Weiterentwicklung und Veränderung ist. Dies erreichen wir durch regelmäßige Supervisionen, Weiterbildungen sowie wöchentliche Teamsitzungen. Innerhalb der Teamsitzungen wird auf gleichberechtigter Ebene über Aktuelles in der Kita diskutiert und beraten.

Die Supervisionen dienen dazu bestimmte Fälle und Situationen nicht nur im Team, sondern auch mit externen Beratern zu besprechen. Jährlich finden zudem Konzeptionstage statt, an welchen wir unser Konzept einer Prüfung unterziehen, weiterentwickeln und Bestandteile gegebenenfalls aktualisieren. Die unterschiedlichen Qualifikationen, Fähigkeiten und Perspektiven eines Jeden bereichern unser Team und ermöglichen für die Kinder ein Angebot an verschiedenen Bezugspersonen.

Unsere Umgangsweise innerhalb des Teams, mit Kindern und Eltern ist von gegenseitigem Respekt geprägt. Die Fähigkeit zur konstruktiv-kritischen Auseinandersetzung untereinander und die Bereitschaft zur Selbstreflexion sind Grundlagen unserer Arbeit. Wichtig ist uns darüber hinaus eigenverantwortliches Arbeiten, wodurch die Kompetenzen des Einzelnen die Arbeit des gesamten Teams fördern.

Die kinderfreie Arbeitszeit wird sinnvoll im Interesse der Kinder und in Absprache mit dem Team genutzt. In dieser Zeit finden unter anderem das Organisieren von Angeboten und Projekten, die Durchführung von Elterngesprächen, das Vorbereiten von Geburtstagsfeiern sowie bestimmte Aufgaben, die jedes Teammitglied in unserer Kita übernimmt, statt. Im Rahmen dieser Zuständigkeiten sorgen die jeweiligen Teammitglieder zum Beispiel dafür, dass die einzelnen Angebotsräume „organisiert“ werden, dies beinhaltet das Verfassen beziehungsweise Überarbeiten eines Raumkonzeptes, die Beschaffung der notwendigen Materialien und die regelmäßige Überprüfung des Raumes. Andere Teammitglieder können sich bei Fragen oder Anregungen zu einem Raum an den/die jeweils Zuständige(n) wenden.

Da bei uns das einzelne Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen und seinem eigenen Lerntempo im Mittelpunkt steht, müssen wir den Entwicklungsstand eines jeden Kindes kennen. Deshalb ist ein weiterer Bestandteil der kinderfreien Arbeit das Beobachten einzelner Kinder und die Dokumentation ihrer Fortschritte.

### **1.3 Der Träger – Die Gemeinnützige BVZ GmbH**

Die BVZ GmbH ist ein freier und unabhängiger Träger der Jugendhilfe, der in der Tradition der Kinderladen- Elterninitiativbewegung steht und keiner Weltanschauung oder Religion verpflichtet ist.

*»Der Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Bildung und Erziehung junger Menschen sowie die Förderung der Jugendhilfe, insbesondere durch die Unterhaltung eigener Kindertagesstätten, die Veranstaltung von Vortragsreihen und Seminaren und sonstige Öffentlichkeitsarbeit, die Zusammenarbeit mit öffentlichen und freien Trägern in der Bildungsarbeit und der Jugendhilfe und der Unterstützung und Beratung von freien Trägern in der Bildungsarbeit und der Jugendhilfe insbesondere durch die Übernahme von Verwaltungsarbeiten für diese.« (Gesellschaftsvertrag)*

Die BVZ GmbH wurde im Juni 2015 gegründet und übernahm zum 1.1.2016 die



Trägerschaft der Kindertagesstätten der Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V. (gegründet 1969 als einer der ersten Dachvereine für Frankfurter Kinder- und Schülerläden), des Vereins zur Unterstützung berufstätiger Eltern e.V. (gegründet 1978 als Elterninitiative) und der Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kindereinrichtungen e.V. (gegründet 1991 als Trägerverein für betriebsnahe Kinderbetreuung).

Die Reformpädagogik der 1970er Jahre legte den Grundstein für neue pädagogische Konzepte in der Kinderbetreuung, die die Erziehung zum mündigen und demokratiefähigen Menschen zum Ziel hatten. Aus der Gründerzeit existieren übrigens immer noch Kinderläden, in denen inzwischen der Nachwuchs der damaligen Kinder betreut wird.

Die BVZ GmbH betreibt derzeit über 160 Kindertageseinrichtungen (Krabbelstuben und Kinderkrippen, Kinderläden und Kindergärten, Horte und Schülerläden) mit 6256 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von drei Monaten bis zwölf Jahren. Sie beschäftigt inklusive Hauswirtschaftskräften und Zusatzkräften 2259 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – davon 1933 im pädagogischen Einsatz. Der Männeranteil beträgt in beiden Gruppen 16 % (Stand Dezember 2017).

Das Spektrum der Kindertageseinrichtungen reicht dabei von der Kleinsteinrichtung mit einer Gruppe bis zur breit aufgestellten Kindertagesstätte mit mehreren Gruppen. Für jedes Kind existiert somit die passende Betreuung: Krabbelstuben und Kinderkrippen für Kinder bis drei Jahre, Kinderläden und Kindergärten für die Drei- bis Siebenjährigen, Horte und Schülerläden für Schulkinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren und Kinderhäuser mit altersstufenübergreifenden Gruppen für Ein- bis Siebenjährige, Ein- bis Zwölfjährige und Drei- bis Zwölfjährige.

Neben dem Betrieb der Kindertagesstätten werden 33 Vereine und GmbHs, die in der Jugendhilfe und Bildungsarbeit tätig sind, beraten und unterstützt.

Weitere Informationen zum Träger unter: [www.bvz-frankfurt.de](http://www.bvz-frankfurt.de)

## 1.4 Der Stadtteil

Im Nordosten von Frankfurt liegt der Stadtteil Preungesheim. Am sogenannten „Frankfurter Bogen“ entsteht seit 2001 in der Kurve der A 661 eine neue Siedlung auf einer Gesamtfläche von 72 Hektar. Zweidrittel der etwa 2000 geplanten Wohneinheiten sind bereits fertig gestellt und bezogen. Insgesamt werden einmal bis zu 6000 Menschen im Frankfurter Bogen ihr neues Zuhause finden.

Die Kinder, die unsere Kita besuchen, kommen sowohl aus dem Neubaugebiet Frankfurter Bogen, als auch aus dem Einzugsgebiet Preungesheim.

Preungesheim ist bundesweit bekannt durch seine Justizvollzugsanstalten, das Frauengefängnis hat sogar internationalen Vorbildcharakter. Die „freiwilligen“ Einwohner Preungesheims nehmen die Gefängnisse im Alltag aber kaum wahr – seit das U-Haftgebäude abgerissen wurde, ist sogar so etwas wie idyllische Ruhe in den Stadtteil eingezogen. Durch das neue Stadtviertel Frankfurter Bogen entsteht in Preungesheim eine neue Ortsmitte, die auch die Karl-Kirchner-Siedlung wieder mehr in den Mittelpunkt rückt. Diese Siedlung war in das Projekt „Soziale Stadt“ aufgenommen worden und hat ebenfalls Vorbildcharakter. Etliche Bewohnerinnen und Bewohner leben seit dem Bau der Siedlung (1960) hier – „ein Phänomen, dass auch im Ortskern Alt-Preungesheim zu beobachten ist: Wer hier einmal wohnt, will hier nicht weg. Mit Ausnahme der Häftlinge natürlich ...“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Siehe Internetseiten der Stadt Frankfurt



## 2. Pädagogische Ansätze – was denken wir?

Wir orientieren uns in der Planung und Umsetzung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags an der individuellen Entwicklung der Kinder, deren Lebenssituation und ihrem sozialen Umfeld. Die Grundhaltungen unserer Arbeit werden in diesem Kapitel beschrieben.

### 2.1 Unser Bild vom Kind

Von Geburt an hat jedes Kind eine eigene Persönlichkeit, ist neugierig und wissensdurstig. Wichtig für die ersten Lebensmonate und -jahre ist das individuelle Beziehungs- und Entwicklungsumfeld des Kindes.

Kommt ein Kind in unser Haus, hat es bereits eine Vielzahl an sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Erfahrungen gemacht und Basiskompetenzen erworben. Ausgehend vom individuellen Entwicklungsstand des Kindes begleiten und unterstützen wir es in seinem weiteren Erfahrungs- und Lernprozess.

In unserer Kita hat jedes Kind die Chance, auf vielfältige Weise zu kommunizieren und Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern einzugehen. Zudem kann es sein natürliches Autonomiestreben entfalten und dabei seine sozialen Kompetenzen weiterentwickeln. Gestärkt durch ein Netz von Beziehungen kann das einzelne Kind in seinem eigenen Tempo sein Bedürfnis, die Welt zu erforschen und zu begreifen, ausleben.

Um seinen Entdeckerdrang, seine Persönlichkeit und Wahrnehmungsfähigkeit sowie seine kognitiven, emotionalen und körperlichen Kompetenzen zu entfalten und weiterzuentwickeln, benötigt das Kind einerseits ein Mindestmaß an Kontinuität und grundlegenden Strukturen, die ihm Sicherheit geben, und andererseits viele Freiräume, in denen es sich frei bewegen und sich Themen, wie Musik, Technik, Naturwissenschaften, Mathematik, Kulturen und Medien widmen kann.

Wir Bezugspersonen stehen im Entwicklungs- und Lernprozess des Kindes nicht über ihm, sondern unterstützen es und entdecken gemeinsam die Welt. Wir begleiten, beobachten und beraten, geben Anreize, lassen Fehler und die Möglichkeit aus ihnen zu lernen zu.

### 2.2 Bildung

Im Lauf seiner Entwicklung entdeckt und erwirbt ein Kind vielfältige Kompetenzen, es übt sich im Umgang mit Wissensgegenständen, verbessert seine kommunikativen Fähigkeiten, lernt Fragen zu stellen und sammelt so Wissen aus den unterschiedlichsten Bereichen an.

Durch Übung und Assoziation werden Erfahrungen aufgenommen und zu einer individuellen bleibenden „Tradition“, also einem Wissens- und Erfahrungsschatz des einzelnen Kindes verwoben. Wir ermutigen jedes Kind dazu, gesammeltes Wissen und gemachte Erfahrungen nicht nur zu horten, sondern sich mit Wissensinhalten und Erfahrungswerten aktiv auseinander zu setzen, sie zu analysieren, zu reflektieren und so aus ihnen weitere Schlüsse zu ziehen. Dies macht es dem Kind möglich, Bildung als einen der Prozesse, in dem es sich selbst die ihm verfügbare Kultur subjektiv zueignet, zu erfahren. Durch diese Reflexion entsteht ein neues Stück eigener Identität, das Kind erfährt sich selbst, die Anderen und seine Welt auf verschiedene Weisen und lernt verschiedene Perspektiven auf das eigene Leben kennen.



In diesem Prozess entsteht der Zusammenhang eines „in sich relativ einstimmigen Lebens“, also ein durchdachtes Verhältnis des Kindes zu sich selbst und zu seiner Umwelt. Diese Relation eröffnet dem Kind neue Sichtweisen, die Urteilsfähigkeit und die Möglichkeiten zu Kritik und Opposition schaffen. Bildung ermöglicht Kontinuität von eigenem Urteil und Erfahrung und somit die Bewältigung der Realität, also das Bestreiten des Alltags und des eigenen Lebens. Dabei zielt sie aber nicht auf Nützlichkeit, also den direkten Vorteil neu erworbenen Wissens oder neuer Kompetenzen, sondern strebt die zweckfreie Entfaltung der Persönlichkeit als Wert in sich an.

### **2.3 Kommunikation**

Kommunikation zwischen den Kindern untereinander und zwischen den Kindern und uns hat viele verschiedene Ausdrucksformen, wie etwa Gestik, Mimik und körperlich-nonverbale Kommunikation, aber auch die verbale Sprache. Es ist ein Grundbedürfnis des Kindes seine Gefühle und Bedürfnisse, aber auch eigenen Fragen und Ideen zu artikulieren.

Ein Kind versucht, sich seinen Mitmenschen auf vielfältige Art verständlich zu machen und erlernt so kommunikative Fähigkeiten. Durch den kommunikativen Austausch können gefestigte Beziehungen entstehen. So wird ein tieferes gegenseitiges Verständnis erreicht, welches wiederum Sicherheit, Vertrauen und Geborgenheit schafft.

Es liegt nahe, dass in solcherart vertrauensvollen Beziehungen die Bedürfnisse eines Kindes weiter wachsen, sich differenziert auszudrücken und zu verständigen, also immer besser verstanden zu werden und zu verstehen. Intensive Beziehungen zwischen den Kindern untereinander und stabile Bezüge des Kindes zu den Betreuern sind wesentlicher Schlüssel für unsere pädagogische Arbeit. Das Kind geht motiviert und neugierig in die Welt und auf die Umgebung zu, wenn es sich bei seinen Mitmenschen gut aufgehoben und verstanden fühlt. Wir begleiten es interessiert, neugierig, positiv verstärkend und beobachtend, aber auch moderierend, schützend und helfend. Wir bieten ihm dafür einen kommunikations-fördernden, stabilen und räumlichen Rahmen.

### **2.4 Autonomie und soziale Kompetenz**

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Streben nach Selbstständigkeit und stärken sie im Erkennen ihrer Bedürfnisse und Wünsche. So entsteht ein Bewusstsein für die Befindlichkeit der eignen Person, das auch das Bewusstsein der Kinder für die Teilhabe an dem sozialen Miteinander in der Kita mit einschließt.

Wir geben den Kindern den größtmöglichen Freiraum, damit sie ihren eigenen Interessen nachgehen können, dabei kann auch Langeweile eine grundlegende Motivation sein, um aktiv zu werden und Neues zu entdecken.

Beim Verfolgen der eigenen Interessen finden die Kinder in unserem Haus einen komplexen sozialen Zusammenhang vor. In diesem leb- und regelhaften Miteinander der Kinder und Erwachsenen gilt es eigene Interessen mit denen der Anderen und den Anforderungen einer Gemeinschaft abzugleichen. Durch die so entstehenden Aushandlungsprozesse lernen die Kinder verschiedene soziale Prozesse, wie Konflikte und Solidarität, kennen und üben sich im Umgang mit ihnen.

In unserem Handeln und Denken wird jedes Kind mit seinen individuellen Besonderheiten, Bedürfnissen und Stärken gesehen. Im täglichen Miteinander werden 8





die unterschiedlichen Bedürfnisse des Einzelnen in ein gemeinsames Handeln integriert und das Kind erlebt und entdeckt sich selbst durch den Anderen als besonders.

## 2.5 Kindliche Sinnlichkeit

Von Anfang an sind Kinder sinnliche Wesen. Die Saug- und Berührungslust von Säuglingen, das Suchen nach Hautkontakt, Schmusen und Küssen sowie die sinnlichen Aspekte Riechen, Schmecken, Sehen und Fühlen sind Bestandteile kindlicher sexueller Ausdrucksformen.

Kindliche Sexualität darf nicht mit Erwachsenensexualität gleichgesetzt werden! Kinder leben ihre Sexualität spontan, spielerisch und egozentrisch aus. Ihr Interesse gilt dem Erforschen, Ausprobieren und Kennenlernen ihres eigenen und anderer Körper. Diese Erfahrungen sind wertvoll und tragen zu einer positiven Gesamtentwicklung der Kinder bei.

In unserer Kita wird Sexualität als Thema der Kinder aufgegriffen und besprochen. Dies erfordert von unserem Team einen offenen Umgang mit der kindlichen Sinnlichkeit in ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen. Wir nehmen Fragen, Sorgen und Bedürfnisse der Kinder wahr und schaffen einen geschützten Rahmen, in dem sie diese Erfahrungen machen können. Das bedeutet insbesondere, Gefühle bei sich selbst und anderen wahrzunehmen, Schamgefühle anderer Menschen zu respektieren und die eigenen Grenzen sowie die der anderen zu achten. Mit dieser Sensibilisierung stärken wir die Kompetenz der Kinder, über ihren Körper selbst zu bestimmen.

Wir verstehen uns auch als Ansprechpartner für Fragen, Sorgen und Ängste von Eltern.

## 2.6 Partizipation

Jedes Kind hat in unserer Einrichtung das Recht, an allen es betreffenden Entscheidungen entsprechend seines Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Kinderbeteiligung ist von zentraler Bedeutung für den Bestand von Demokratie und bedeutet Mit- und Selbstbestimmung. Dem einzelnen Kind wird die Möglichkeit zur Gestaltung der eigenen Aktivitäten eingeräumt, soweit dies sich mit seinem und dem Wohl anderer vereinbaren lässt. Die Kinder sollen lernen, die eigenen Sichtweisen zu erkennen und zu vertreten und die Sichtweisen der anderen zu respektieren. Hierfür sollen Fähigkeiten erworben werden wie konstruktive Gesprächsführung und Lösungsorientierung. Demokratische Kompetenzen werden erlernt durch Stillsitzen, Zuhören, Ausreden-lassen, die Fähigkeit, die eigenen Interessen zu vertreten, die Interessen anderer zuzulassen und Kompromisse zu schließen. Die Kinder lernen, dass Demokratie bedeutet, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Unsere Einrichtung soll ein Ort für Kinder sein, den sie in einem gewissen Rahmen (z.B. Essen, Raus-gehen etc.) mit gestalten können. Wir ermutigen die Kinder, sich einzubringen und ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen genauso wie negative Kritik zu äußern.

## 2.7 Erziehung

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Wir als authentische Bezugspersonen gehen vertrauensvolle, beständige Bindungen zu jedem Kind ein, die ihm einen individuellen, angemessenen Kontakt zu uns und den anderen Kindern ermöglichen. In unserem Haus ist deshalb die Beziehungsarbeit mit dem Kind von besonderer pädagogischer Relevanz. In diesen Beziehungen und durch ein solches



Umfeld, wie es unsere Kita darstellt, kann sich das Kind zugleich handelnd und wahrnehmend weiterentwickeln. Ihm ist es hier möglich Wissen, Erfahrung und Fähigkeiten in stabilen Bezügen zu erlernen und zu erproben.

Wir gehen davon aus, dass Lernen in solchen Beziehungen Wissen schafft, von dem sie sehr lange profitieren. Wir unterstützen so die Entwicklung des Kindes hin zu einer selbstbestimmten Persönlichkeit. Dies umfasst nicht nur die Förderung verschiedener Kompetenzen und das Lernen allgemein, sondern auch das Erlernen alltagspraktischer Fähigkeiten, welche die Autonomie des Kindes fördern. Außerdem versuchen wir dem Kind ein Grundverständnis von der Notwendigkeit bestimmter Strukturen, Regeln und den Konsequenzen innerhalb unseres Kitaalltags und somit die Akzeptanz gesellschaftlicher Regeln zu vermitteln.

Indem wir diese Regeln zusammen mit dem Kind entwickeln, soll es lernen, warum Regeln notwendig sind, aber diese als solche auch kritisch zu hinterfragen. Unser Ziel ist es, dass sich das Kind als zunehmend selbstständiger und selbstbestimmter empfindet. Wir nehmen uns in unserer Arbeit deswegen schrittweise zurück, um dem Kind das „Zu-und-für-sich-selbst-stehen“ zu ermöglichen. Wir möchten, dass jedes Kind für sich einen Platz in der Welt findet und unterstützen es dabei individuell in den notwendigen Entwicklungsprozessen.

Ein grundlegendes Dilemma der Erziehung besteht dabei darin, Kinder jetzt auf ein späteres Leben vorzubereiten. Erziehendes Handeln steht unter dem Risiko, sich später als 'falsch' erweisen zu können. Unser Ziel ist es deshalb, das Kind so bald und so weit wie möglich zu Partnern oder gar Subjekten ihrer Entwicklung werden zu lassen; Erziehung zielt auf wachsende, aber erst 'am Ende' entfaltete Mündigkeit. Wir sehen Emanzipation sowohl als Ziel, aber auch als Prozess.

Uns geht es darum, dem Kind einen guten Start zu ermöglichen, der ihm seine Möglichkeiten eröffnet, eine selbständige, verantwortungsbewusste, emotional ausgeglichene und handlungsfähige Persönlichkeit zu werden. Wir möchten, dass jedes Kind sich bei uns wohl fühlt, dass es sich als Individuum angenommen erlebt, sich dadurch positiv weiterentwickelt und in seinen Stärken wie Schwächen gefördert und gefordert wird.

## 2.8 Kinderschutz

Das gesunde Aufwachsen von Kindern und der effektive Schutz des Kinderwohls entsprechen dem Recht des Kindes auf Entwicklung und Entfaltung und sind eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Kinder sind besser vor Gefährdungen geschützt, wenn sie sich wertgeschätzt fühlen und sich für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen können. Dabei sind wir Fachkräfte und Bezugspersonen in den Kitas besonders gefordert, ihnen diese Möglichkeiten zu geben. So sichern wir die Rechte der Kinder in den Einrichtungen und gewährleisten durch entsprechende Qualitätskriterien den Schutz vor Gewalt.

Unser internes Schutzkonzept gemäß SGB VIII (KJHG), das Standards und Verfahren zur Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung beinhaltet, ist von uns verpflichtend umzusetzen.

Konzeptionell werden zusätzlich entsprechende Verfahren entwickelt, wie z.B. das Beschwerdeverfahren oder die Umsetzung der Beteiligungsrechte der Kinder, siehe Kapitel „Partizipation“ und „Beschwerdemanagement“.



### 3. Praktisches Handeln – und wie machen wir das?

Theorien und Gedanken alleine reichen in der Pädagogik nicht aus, schließlich müssen sie in der täglichen Arbeit mit den Kindern umgesetzt und angewandt werden. In diesem Kapitel geht es deswegen um unser praktisches Handeln.

#### 3.1 Offene Arbeit

Unser Haus ermöglicht den Kindern ihre eigene Identität zu erfahren und weiterzuentwickeln. Durch die vielen Wahlmöglichkeiten können sich die Kinder im eigenen Tempo und nach den eigenen Bedürfnissen, Interessen und Notwendigkeiten in einem sicheren Rahmen weiterentwickeln und durch neue Erfahrungen ihr Selbst- und Weltbild aus- und weiterbilden. In unserem Haus stehen den Kindern vielfältige Möglichkeiten offen.

Die Kinder können Erfahrungs- und Funktionsräume nach eigenem Interesse erkunden, dabei viele verschiedene Lebens- und Erfahrungsbereiche entdecken und bei Interesse intensive, vertiefende Erfahrungen und Erkenntnisse zu einem Bereich sammeln. Jeder Raum hat eine spezielle Funktion, sozusagen sein eigenes „Thema“.

Durch die breite Altersmischung können Kinder andere Kinder unterschiedlichen Alters und aus anderen soziokulturellen Bereichen kennen lernen und sich mit ihnen in sozialen Prozessen auseinandersetzen. Sie erfahren sich im Umgang mit anderen, erleben bei sich und anderen verschiedene Gefühle, mögliche Reaktionen und können so den Umgang mit Emotionen erfahren. Die Kinder machen soziale Erfahrungen, wie Streit oder das Erleben von Freundschaft und Solidarität gegenüber anderen. Dies ermöglicht das Erlernen sozialer Kompetenzen, deren Übung und Anwendung.

Die Kinder können sich selbst Bezugspersonen wählen. Sie erleben verschieden Erwachsene, ihren Umgang mit Kindern und untereinander, ihre Interessen, Fähigkeiten, ihr Auftreten, ihr Verhalten und ihre Arten zu Handeln. Sie finden somit eine Vielzahl an möglichen Vorbildern und können nach Sympathie, Vertrauen oder gemeinsamen Interessen jemanden oder auch mehrere Personen für eine engere Bindung auswählen, sich aber immer auf alle Bezugspersonen verlassen.

Ein wichtiges Merkmal der Struktur unserer Kita sind Angebote und Projekte. Angebote gibt es zu verschiedenen Themen und für unterschiedliche Altersstufen. Es gibt sie für altershomogene und -heterogene Gruppen, bei denen die Kinder jedes Mal neu entscheiden können, ob sie daran teilnehmen möchten. Projekte entstehen aus dem situationsorientierten Ansatz und laufen für einen längeren Zeitraum mit einer festen Gruppe von Kindern, die sich für die Teilnahme an diesem Projekt entschieden haben. Unser Haus ermöglicht den Kindern so ihre eigene Identität zu erfahren und weiterzuentwickeln.

Durch die vielen Wahlmöglichkeiten können sich die Kinder im eigenen Tempo und nach den eigenen Bedürfnissen, Interessen und Notwendigkeiten in einem sicheren Rahmen weiterentwickeln und durch neue Erfahrungen ihr Selbst- und Weltbild aus- und weiterbilden. Die Kinder sind somit die - von uns unterstützten - Akteure ihrer eigenen Entwicklung.



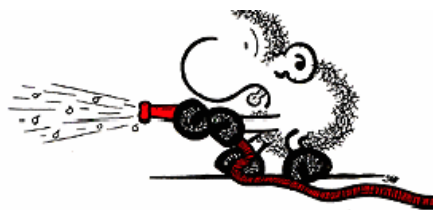
## 3.2 Tagesablauf

In unserem Haus gestalten die Kinder ihren Tag selbst. Sie können sich über die angebotenen Tätigkeiten informieren und sich für eine entscheiden, sich langweilen, mit Freunden etwas spielen oder lieber etwas alleine tun. Es gibt einen strukturierenden Zeitablauf, der vorgibt, was zu welchen Zeiten möglich ist, aber den genauen Zeitpunkt, wann sie etwas tun, bestimmen die Kinder selbst.

Der zeitlichen Rahmen, der für alle gilt:

- 7:30 Uhr – 9.30 Uhr Frühstückszeit
- 11.30 Uhr – 14.00 Uhr Mittagessen
- 15.00 Uhr bis 15.30 Uhr Imbisszeit
  
- 11.30 Uhr – 15.30 Uhr Hausaufgabenzeit

### Ernst, 4.Jahre



**8.45 Uhr – Flur:** „Zuerst gehe ich mit meiner Mama immer an die Pinnwand. Sie liest mir dann vor, was angeboten wird. Heute habe ich aber keine Lust. Ich werde einfach spielen.“ Ernst geht erst einmal in den Bauraum.

**9.00 – Bauraum:** Ernst spielt mit Autos. „Hoffentlich kommen meine Freunde bald. Wir wollten doch am Lego weiterbauen. Jetzt gehe ich erst mal frühstücken.“

**9.15 Uhr – Bistro** Er geht ins Bistro und frühstückt. Wenig später kommt einer seiner Freunde und setzt sich zu ihm.

**10 Uhr – Bauraum:** Ernst und sein Freund beschließen, das Lego-Projekt erst einmal aufzugeben und lieber ins Bällchenbad zu gehen. Zum Anmelden gehen die beiden zum Flurdienst

**10.40 Uhr – Flur** „Wir fragen oft den Flurdienst. Der weiß immer Bescheid, ob ein Raum frei ist. Bei ihm können wir uns dann anmelden.“ Die beiden haben Glück und können eine halbe Stunde alleine im Bällchenbad sein. Danach gehen sie raus und wollen Fangen spielen.

**11.15 Uhr Außengelände** Zum „Fangen“ haben auch andere Kinder Lust. Bald findet sich eine Gruppe, die sich Regeln ausdenkt und ein Spiel beginnt

**12.00 Uhr – Außengelände** Ernst ist voll im Spiel. „Och nö, ich habe noch keine Lust, zu essen. Ich gehe später. Außerdem kommt ja Peter bald und dann spielt er bestimmt Fußball mit uns. Das will ich nicht verpassen.“

**12.20 Uhr – Bewegungsraum** Ein Fußballspiel ist in vollem Gange und Ernst mitten drin. „Ich hab Durst. Brauche ne kurze Pause. Werde mal was trinken gehen.“

**13.05 Uhr – Flur:** Ernst trinkt etwas. Der Duft des Essens lockt ihn ins Bistro.

**13.10 – Bistro:** Ernst isst schnell allein, weil er gleich wieder zum Fußballspielen will.

**13.15 Uhr – Bewegungsraum** Ernst spielt wieder Fußball.

**14.15 Uhr – Bewegungsraum:** Das Fußballspiel endet. Ernst geht in den Bauraum.

**14.20 Uhr – Bauraum** Ernst spielt Lego. Heute baut er ein Flugzeug.

**15.20 Uhr – Bauraum** Ernst sieht, wie drei Hortkinder aus Bausteinen eine Bühne aufbauen. „Ne, heut geh ich nicht „imbissen“. Ich hasse Bananen! Was bauen die denn da?“

**16.00 Uhr – Bauraum** Ernst fragt die Hortkinder, ob er bei ihrem Theater mitmachen darf. Ernst darf die Eintrittskarten verteilen.

**16.36 Uhr – Bauraum** Ernst wird abgeholt.



## Julie, 6 Jahre

**7.00Uhr – Flur:** „Ich bin so müde. Ich werde mir erst mal was vorlesen lassen. Das ist schön ruhig.“

**8.10 Uhr - Portfolioraum:** Julie nimmt neben anderen Kindern auf der Couch Platz und hört bei der Geschichte zu. Als zwei ihrer Freundinnen aufstehen, um zu frühstücken, schließt sie sich an.

**9.10 Uhr – Bistro:** Die drei Freundinnen verabreden sich beim Frühstück zum Basteln. „Die anderen werden bestimmt staunen, wenn sie unsere selbst gebastelten Bücher sehen. Wir könnten ja Bücher über Schnecken machen. Darüber haben wir ja gerade gelesen.“ Nach dem Frühstück geht Julie mit ihren Freundinnen in den Kreativraum.

**10.15 – Kreativraum:** „Ich mag den Kreativraum. Toll ist, dass man hier an alles kommt, was man so zum Basteln braucht. Und für das meiste muss man nicht einmal einen Erwachsenen fragen.“ Julie und ihre beiden Freundinnen basteln an ihren Büchern. Julie geht in den Portfolioraum und holt ein Buch über Schnecken „Es wäre super, wenn wir echte Schneckenfotos in das Buch kleben könnten.“ Julie geht ins Büro und leiht sich die Kamera aus.

**11.10 Uhr – Außengelände** Die drei Freundinnen suchen nach Schnecken und machen Fotos. „Hey, die spielen ja Fangen. Lasst uns da mitmachen.“ Julie bringt die Kamera zurück und schließt sich dem Fangen - Spiel an.

**12.00 Uhr – Außengelände:** „Oh, schon Mittag. Dann werde ich mal essen gehen.“ Julie geht mit ihren Freundinnen ins Bistro. Heute dürfen sie am Tisch ihres Lieblings erwachsenen essen.

**12.30 Uhr – Flur:** Ein Erwachsener drückt Julie die Ausdrucke ihrer Fotos in die Hand. Julie geht mit ihren Freundinnen wieder in den Kreativraum und arbeitet an ihrem Buch weiter

**13.50 Uhr – Kreativraum** Die Bücher sind so gut wie fertig. Julie verstaut ihr Exemplar in ihrem Fach, um es am nächsten Tag endgültig fertig zu stellen.

**13.55 Uhr – Flur:** Julie fragt den Flursdienst, ob sie in den Rollenspielraum darf.

**14.00 Uhr – Rollenspielraum** Julie und ihre Freundinnen spielen „Mutter, Vater, Kind“.

**14.30 Uhr – Rollenspielraum** Julie wird abgeholt. Sie legt ihre Verkleidung zurück in die Kiste und verabschiedet sich.



## Peter, 9 Jahre

**11.45 Uhr – Flur:** Peter kommt mit seinen Klassenfreunden aus der Schule. Er meldet sich beim Flurdienst an und bringt seinen Ranzen in den Hort. „Mensch, hab ich einen Hunger. Ich werde mich gleich vor das Bistro setzen.“

**12.00 Uhr Bistro:** Peter nimmt sich einen Teller und geht ans Buffet. Er möchte mit zwei seiner Freunde essen und „reserviert“ sich einen Tisch. Peter isst und unterhält sich mit seinen Freunden über den Schultag.

**12.45 Uhr – Flur** Peter und seine Freunde gehen nach oben in die Lernwerkstatt. „Immer diese dummen Hausis. Hoffentlich geht es heute schnell rum. Ich will doch noch in die Werkstatt, die Spaß macht.“

**13.00 Uhr – Lernwerkstatt** Peter sitzt immer noch an seinen Hausaufgaben. Zum Glück hat er dabei die Unterstützung von zwei Horterziehern.

**14.05 Uhr – Werkstatt** Endlich sind die Hausaufgaben erledigt und Peter kann an seinem Projekt weiterbauen. Gestern hatte er begonnen, ein Holz-Schwert auszusägen. Heute soll es fertig werden. „... und dann können wir Ritter spielen“

**15 Uhr – Bistro:** „Von Rohkost bis Eis - alles ist möglich. Ich muss schnell zum Imbiss.“



15.30 Uhr – **Atelier** Peter malt sein Schwert mit dicken Farben an

16.00 Uhr – **Hort** Peter erfährt von dem Theaterstück und möchte auch mitspielen. Er bietet sich als Ritter an, allein wegen seines Schwertes. Peter geht auch in den Bauraum, in dem schon Kindergartenkinder vor der Bühne warten.

16.55 Uhr – **Bauraum** Peter wird abgeholt. Er räumt noch schnell seine Sachen auf und schon geht es nach Hause.

### 3.3 Altersübergreifendes und altersspezifisches Arbeiten

Für eine gesunde Entwicklung sowie für entsprechend kindliche Bildungsprozesse brauchen Kinder andere Kinder. Sie lernen nicht nur von Erwachsenen, sondern oft besser und unmittelbarer voneinander als durch die Vermittlung von Erwachsenen. Sie teilen sich gegenseitig ihre Weltansichten mit, lernen dabei unterschiedliche Bedeutungen kennen und konstruieren neues Wissen. Durch den offenen, altersgemischten Ansatz haben die Kinder die Möglichkeit, zu allen Bezugspersonen eine Beziehung aufzubauen. Die Vielfältigkeit dieser Beziehungen ermöglicht ihnen verschiedene Rollen auszuprobieren und diese auf ihre Gültigkeit und Akzeptanz für ihre eigene Person zu überprüfen.

Die große Altersmischung in unserem Haus hat viele Vorteile: Die Anwesenheit von Schulkindern führt zu neuen Entwicklungsanreizen für die älteren Kindergartenkinder, bei denen oft schon eine gewisse "Kindergartenmüdigkeit" auftritt. Ein ähnlicher Effekt entsteht natürlich auch zwischen älteren und jüngeren Kindergartenkindern.

Die jüngeren Kinder erfahren für sie noch unbekannte Kompetenzen und haben so die Möglichkeit, sich Fähigkeiten durch Nachahmen und Einüben anzueignen, ohne dass es dafür eines speziellen Anreizes durch die Bezugspersonen bedarf. Es werden anspruchsvollere Rollen- und Regelspiele, Bastelarbeiten und Bilder gemacht und Gespräche auf einem anderen Niveau geführt. Dies wirkt sich vor allem auf die kognitiven Fähigkeiten und Sprachentwicklung der jüngeren Kinder positiv aus. Schulkinder sind für Kindergartenkinder Vorbilder und Rollenmodelle. Dies ist von großer Bedeutung für die soziale Entwicklung, das Regelverständnis, die Lernmotivation, das Erlernen von Konflikt- und Problemlösekompetenzen etc.

Durch Schulkinder ist das Schulleben kontinuierlich im Kindergarten präsent. Dadurch wird der teilweise kritische Übergang vom Kindergarten in die Schule erleichtert. Zudem finden Schulanfänger in der Grundschule ihnen bekannte Kinder vor, was bei der Eingewöhnung eine große Hilfe sein kann. Die Schulkinder finden im Spiel mit Kindergartenkindern Entspannung und einen Ausgleich zu schulischen Leistungsanforderungen.

Die älteren Kinder profitieren von der Anwesenheit der jüngeren Kinder. Sie lernen wie es ist Rücksicht zu nehmen, können Schwächeren helfen, Wissen vermitteln und erfahren wie es ist, ein Vorbild zu sein und üben so spielerisch, Verantwortung zu übernehmen. So können sie ein positives Sozialverhalten entwickeln und zugleich wird ihr Selbstwertgefühl gestärkt und Wissensinhalte gefestigt.

Trotzdem gibt es auch bestimmte Dinge, für die sich Gleichaltrige einfach am Besten eignen. Kinder erleben, was es bedeutet mit anderen auf einer Stufe zu stehen und die gleichen Entwicklungsaufgaben, wie beispielsweise den Einstieg in den Kindergartenalltag oder den Schulanfang, bewältigen zu müssen. Hier kann es stark machen, sich als eine besondere Gruppe zu erfahren. Deswegen bieten wir viele altersspezifische Angebote und Projekte, wie etwa die „Strolche“, „U5“ und die Vorschulgruppe, an.

14



### 3.4 Angebote und Projekte

Angebote und Projekte sind wesentliche Bestandteile unseres Kita -Alltags. Angebote finden dabei täglich zu verschiedensten Themen statt. Die Kinder können sich dabei immer wieder neu entscheiden, ob sie ein Angebot wahrnehmen wollen. Angebote entstehen dabei aus den Interessen und Wünschen der Kinder. Projekte entwickeln auch aus Interessen und Wünschen. Dabei wird das Thema der Kinder von einer Bezugsperson aufgegriffen und ausgearbeitet.

Sie werden gefragt, ob sie an einem Projekt teilnehmen möchten. Die Projektgruppen treffen sich dann zu bestimmten Zeiten, meist einmal wöchentlich, um verschiedene Aspekte des Themas zu bearbeiten. Projekte dauern deswegen meist mehrere Wochen, in denen sich die Projektgruppe trifft und zusammen etwas erarbeitet, was anschließend präsentiert werden kann.

#### **Angebote:**

**Musik und Bewegung** Regelmäßig finden im Bewegungsraum oder bei schönem Wetter auch im Garten Bewegungsangebote statt, die die Kinder dazu einladen, sich zu bewegen, sich auszuprobieren und Ausdauer und Geschicklichkeit zu testen. Es gibt Musikangebote, in denen Kinder-, Frühlings-, Herbst- oder Weihnachtslieder (etc) gesungen werden und solche, in denen selbst gebastelte Musikinstrumente ausprobiert werden können.

**Fußball** Freitags wird ein Fußballtraining für die Kindergarten- und Hortkinder angeboten.

**Kreative Angebote** Sowohl im Kreativraum als auch im Atelier finden kontinuierlich Bastelangebote statt. Die Ideen dazu entstehen meist in Zusammenarbeit mit den Kindern oder werden von den Bezugspersonen vorgeschlagen.

**Gärtnern** Vor unserer Kita sind 5 Beete, die mit den Kindern zusammen bearbeitet werden. Die Mühsal des Umgrabens bzw. Kräfte für etwas einsetzen, können hier kennen gelernt werden. Regenwürmer und andere kleine Tiere werden beobachtet. Pflanzen aus den kleinen Samenkörnern heranwachsen, sie blühen zu sehen und die Früchte zu naschen, sind Erlebnisse, die bei unseren Stadtkindern immer wichtiger werden, um Natur begreifen und würdigen zu können.

**Backen** In regelmäßigen Abständen finden im Bistro verschiedene Backangebote statt. In Kleingruppen (3-5 Kinder) werden leckere Kuchen, Plätzchen oder Waffeln gebacken, die dann beim Imbiss oder auch beim Elterncafé verzehrt werden.

**Vorlesen / Philosophieren** Lesen, reden, diskutieren, erklären, philosophieren, jede Art des Umgangs mit Sprache nimmt einen großen Raum in unserem Kita-Alltag ein. Dafür gibt es eine Menge Bücher in unseren Lese- und Ruheräumen. Ob Märchen oder Kinderbuch, ob Sachbuch oder Jugendroman - für die Jungen und Mädchen stehen sehr viele Bücher bereit und viele Bezugspersonen, die sie gerne vorlesen. Dabei lernen die Kinder oft Neues, finden immer Nähe und so manche Gelegenheit und Anregung, um auch über ihr eigenes Leben zu erzählen.

**Experimente** Was passiert, wenn man Backpulver und Essig in eine Filmdose sperrt? Wie groß wird ein Gummibärchen, wenn es lange genug im Wasser liegt? Solche Fragen fesseln nicht nur Kinder. Es sind Phänomene, die es erleichtern, Wissen zu vermitteln. Denn alles hat seinen physikalischen/chemischen Grund, für den die Kinder immer ein offenes Ohr haben.



**Aeronauten** „Das Fliegen hat zu allen Zeiten eine besondere Faszination auf den Menschen ausgeübt und eignet sich wie kaum ein zweites Thema, den Forschungs- und Erfindergeist anzuregen. Die Aeronautenwerkstatt ist eine Startbahn ins Abenteuer Naturwissenschaften.“(www. aeronauten.org) Wissen wird hier nicht einfach nur verabreicht. Vielmehr lernen die Kinder mit sehr viel Spaß die Grundlagen der Physik kennen und sie für ihre eigenen Ideen nutzen. Die Workshops „Raketenwagen“ und „Wasserrakete“ werden mit interessierten Kindern aus dem Hort sowie der Vorschulgruppe durchgeführt.

**„Die Wilde 13“** Palmengarten? Zoo? Senckenbergmuseum? Nein! Das ist nichts für die „Wilde 13“. Wenn die „Wilde 13“ in See sticht, sucht sie andere Orte auf: das nahe gelegene Birkenwäldchen, den Alten Flugplatz in Bonames oder jedes andere brachliegende Gelände, das didaktisch nicht aufbereitet ist. Die Ideen, was wir dann auf bzw. mit dem Gelände machen (ob es erkundet, bebaut, bespielt oder einfach nur erlebt wird) werden vor Ort spontan entwickelt. Die „Wilde 13“ stärkt das Gruppengefühl, lässt Ängste überwinden, schafft neue Erfahrungen und Freundschaften und stärkt nicht zuletzt jedes Kind in seinem Vertrauen, auf die Welt zu zugehen. Das Angebot findet in der Regel einmal wöchentlich statt (von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr) und richtet sich an alle Kindergartenkinder. Ab und an erweitern auch Hortkinder die Gemeinschaft. Die Jungen und Mädchen sind in vier Gruppen von zirka 13 Kindern eingeteilt, so dass jedes Kind einmal im Monat mit der „Wilden 13“ „auf Reisen“ geht.

**„Playground“** Ist eine Musik und Trommelgruppe. Hier können Kinder mit verschiedenen Instrumenten in Berührung kommen, sich ausprobieren, dazu tanzen und singen.

### **Projekte :**

**„Schulstürmer“** Alle Kinder sind in ihrem letzten Kindergartenjahr in der „Schulstürmer“-Gruppe. Unsere Intention ist es, ihnen den Übergang zur Schule zu erleichtern. Dies wird allein schon durch die Gemeinsamkeit gefördert. Es gibt ein gleiches Ziel und gemeinsame Ängste, die abzubauen sind. Themen der Kinder werden gemeinsam mit zwei Bezugserziehern besprochen, erlebt und gespielt. Der Schwerpunkt richtet sich vor allem auf den Ausbau der sozialen Kompetenzen. Sie erleichtert den Kindern den Abschied von der Kita und den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt als Schul- und Hortkind.

**„U5“** Dies ist ein Angebot für unsere mittlere Altersgruppe mit dem Schwerpunkt gemeinsamer Ausflüge, die mehrmals im Jahr stattfinden.

**„Die Strolche“** Hier treffen sich mehrmals in der Woche die jüngeren Kinder der Kita zur Orientierung und zum Kennenlernen. Ziel ist es den Kindern durch einen festen, überschaubaren Rahmen den Einstieg ins Kitaleben zu erleichtern, ihnen Sicherheit in einer kleineren Gruppe zu geben und durch Angebote zu vermitteln was im Haus getan und erlebt wird und ausprobiert werden kann.

Andere Beispiele für durchgeführte Projekte sind:

- Das Glücksprojekt
- Die Gefühlsforscher
- Anders sein
- Piratenprojekt
- Sinfonieorchester (Peter und der Wolf)
- Tierprojekt





### 3.5 Besonderes

Die Kita im Bogen bietet neben den Projekten und den vielen verschiedenen Angeboten Raum für andere, spezielle und ganz besondere Anlässe:

**Feste** wie z.B. Sommerfest, Laternenfest, Adventsnachmittag, bei denen alle Familien willkommen sind. Bei diesen Anlässen erleben Kinder gemeinsam mit ihren Eltern einen Tag in der Kita. Es wird gemeinsam gefeiert, gesungen, gebastelt, gegessen und gelacht.

**Elterncafé** findet jeden ersten Dienstag im Monat im Bistro statt. Hier können Eltern mit anderen Müttern und Vätern in Kontakt und ins Gespräch kommen, gemeinsam mit ihren Kindern einen Imbiss einnehmen und einen Teil des Kita - Alltags miterleben.

**Freizeiten** gibt es für Kinder des Kindergartens (3 Tage) und für Kinder des Hortes (5 Tage). Beide finden einmal jährlich statt. Ein Teil des Teams organisiert dabei die Unterkunft, An- und Abfahrt und ein spannendes Programm. Freizeiten ermöglichen den Kindern, Alltag außerhalb der eigenen Familie zu organisieren, vertrauensvolle Gruppenzugehörigkeit zu erleben, Beziehungen zu knüpfen oder zu intensivieren und so einen neuen Zusammenhang menschlichen Miteinanders kennen zu lernen. Sie können neue gemeinsame Erlebnisse machen und menschliche Seiten erfahren, die im Kitaalltag nicht sichtbar werden. Heimweh kann dabei eine wichtige Erfahrung sein, die wir vertrauensvoll begleiten. Dabei ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Für die Kinder ist es notwendig sich darauf verlassen zu können, dass die Eltern sie auch jederzeit abholen würden, wenn es erforderlich ist. Als Vorbereitung auf die Freizeit selbst und zum Ausprobieren des Schlafens in einem außerfamiliären Bereich findet vor der Freizeit eine Probeübernachtung in der Kita statt.

**Hausausflüge**, bei denen alle Kinder und Betreuer der Kita einen Tag außerhalb der gewohnten Umgebung und der vertrauten Räumlichkeiten, doch mit vertrauten Menschen der Kita gemeinsam erleben und verbringen.

**Geburtstags- und Abschiedfeiern** bieten jedem Kind die Möglichkeit, seinen Geburtstag in der Kita mit 10 Kita- oder Hortkindern als Gästen und einem Betreuer seiner Wahl zu feiern.

### 3.6 Beobachten und Dokumentieren

Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes ist uns wichtig. Um diese bei unserer Kinderzahl und innerhalb der offenen Arbeit kontinuierlich im Blick zu behalten, bedarf es eines organisierten Beobachtungssystems, das es ermöglicht Stärken zu fördern und Schwächen rechtzeitig zu erkennen. Es werden verschiedene Dinge dokumentiert. So hat jeder Funktionsraum, der von den Kindern allein, also ohne Bezugsperson, als Rückzugsraum genutzt werden kann, eine Dokumentationsliste an der Tür, in der das Datum, Beginn und Ende des Spiels und die Namen der spielenden Kinder vermerkt werden. Auch bei Ausflügen und Geburtstagen werden die Namen der Kinder auf entsprechenden Listen vermerkt.

Bei Projekten und manchen Angeboten werden die Namen der Kinder, das genaue wo und wann auf einer Liste festgehalten. Zusätzlich findet von der Planung, Durchführung und Nachbereitung meist eine Dokumentation in Form von Fotos und kurzen Erklärungen auf Plakaten für die Eltern statt. Bei längerfristigen Projekten kann es auch einen Präsentationsnachmittag, beispielsweise eine Vorführung, geben.

17



Wöchentlich werden auf unserer Teamsitzung zwei Beobachtungskinder festgelegt und im Verlauf einer Woche beobachtet. Durch diese Beobachtungen und den regelmäßigen Austausch innerhalb des Teams gewährleisten wir einen umfassenden Blick auf alle Kinder und gezielten Informationsfluss zu allen Bezugspersonen. Vor einem Elterngespräch fasst der Verantwortliche dann noch mal alle Listen, Bögen und die Ergebnisse der Teambesprechung zusammen.

### **3.7 Qualki („Qualität in Kindereinrichtungen“)**

Wir entwickeln und sichern unsere Qualitätsstandards mithilfe von Qualki, wonach Qualitätsmanagement von innen geleistet werden soll, d.h. eigenständig, eigenverantwortlich und als Dialog möglichst aller Betroffenen. Dieser dialogische Prozess wird durch einen Moderator unterstützt, da ein Blick von außen sehr hilfreich ist. Daher geht der Moderator nach einem halben Jahr in die Einrichtung und gibt neue Impulse für den Qualki-Prozess. Alle Schritte werden im Handbuch dokumentiert.

## **4. Raumkonzepte – und wo passiert was?**

Unsere Kita besteht nicht nur aus Angeboten, Projekten und Aktivitäten. Alles hat auch seinen Ort. Jeder unserer Räume hat sein eigenes „Thema“ und dient den Kindern auf verschiedenste Weise als Erfahrungs- und Funktionsraum. Auf den nächsten Seiten stellen wir unsere Räume und ihre „Themen“ vor.

### **4.1 Flur**

Der Flur ist ein Ort der Begegnung, der Kommunikation, Information und des Austausches für Kinder und Erwachsene. Man kann Freunde treffen, aufeinander warten, Kleingruppenspielen lauschen, beobachten, sich Informationen holen und vieles mehr. Gleich im Eingangsbereich befindet sich der „Wochenplan im Überblick“. Er enthält wichtige Informationen über Geburtstage, Spielzeugtage, Feiertage, Schließungstage, Treffen von Kleingruppen und festen altershomogenen Gruppen, neue Kinder, Besucher und Ansprechpartner. Außerdem findet man hier Auskünfte über die täglichen Angebote und Projekte, Ausflüge und den zeitlichen Ablauf.

Die Eltern finden alle wichtigen aktuellen Informationen zur pädagogischen Arbeit. Das Team informiert vom Alltag in der Kita, zum Beispiel durch: „Das Bild des Tages“ oder „Das Zitat des Tages“. Aushänge über beendete Projekte und Angebote in Form von Fotos und Text dokumentieren den Kindertagesstättenalltag. Andere Aushänge bitten die Eltern um Mithilfe und Unterstützung.

Ein spezieller Elterninformationsbereich befindet sich in der „Elternecke“. Es stehen Kaffee und andere Getränke bereit und eine Wandtafel informiert über die Arbeit des Elternbeirates. Informationsschriften und Broschüren zur Kindererziehung und kinderpolitischen Fragen liegen aus und regen zur Diskussion an. Auf einem Monitor werden Bilder aus dem Kindergartenalltag gezeigt.

Der wichtigste Ansprechpartner im Flur ist der Flurdienst. Er wird von jeweils einer Person im Kita- und Hortbereich gewährleistet. Dieser Dienst ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Alle Informationen, Fragen der Organisation und Koordination für die Eltern sowie für die Kinder sind hier gesammelt. Mit dem Flurdienst wird verhandelt, ob ein Raum (Rückzugsraum) von einzelnen Kindern



oder einer Kindergruppe ohne Bezugsperson genutzt werden kann. Der Flur ist ein Ort der Bewegung und Orientierung, man kann alle Räume im jeweiligen Geschoss über ihn erreichen.

Jedes Kind findet seinen Platz individuell an seinem Garderobenplatz und seinen Eigentumsfächern. Im Kitaflur sind verschiedene Spiele an der Wand befestigt und laden zum Innehalten und Verweilen ein. Eine Hochebene, Puppenwagen und eine Vorschulecke animieren die Kinder zu kleineren Rollenspielen.

Vor dem Bistro befindet sich eine zentrale Trinkstation. Mit ihrem eigenen Becher, der eigenen Tasse oder einem Glas können die Kinder sich selbständig Wasser mit Sprudel oder ohne Sprudel nehmen. Im Hortflur befinden sich neben Garderobe und Eigentumsfächern auch die Ranzenfächer. Hier ist das Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen auf einer langen, geraden und klar abgrenzten Strecke möglich. "Das Blaue Haus" mit seinen Fenstern nach außen und innen gibt den Kindern die Möglichkeit, sich kurzzeitig zurück zuziehen, Gespräche zu führen oder Rollenspiele umzusetzen.

## 4.2 Bistro

Die Öffnung unseres Hauses wurde durch die Einrichtung des Bistros erst möglich. Es ist ein großer heller Raum mit einer Theke und fünf Tischen für je sechs Personen, die hier frühstücken, Mittag essen und einen Nachmittagsimbiss genießen können. Alle Mahlzeiten werden in unserem Haus zubereitet und richten sich dabei nach ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen. Unser Ziel ist es, den Kindern eine harmonische Essensatmosphäre zu schaffen.

Sie können ihrem eigenen Rhythmus folgen, die Dauer ihrer Essenseinnahme selbst bestimmen und ihr eigenverantwortliches Handeln, ihr selbständiges Tun sowie ihre Selbständigkeit entwickeln. Darum ist es uns auch wichtig, dass das Bistro eine „Elternfreie Zone“ ist (eine Ausnahme gibt es in der Eingewöhnungszeit neuer Kinder). Eltern, die auf ihre Kinder vor dem Bistro warten, oder ihre Kinder beim Essen zeitweise beobachten möchten, können dieses bei einer Tasse Kaffee in der Elternecke tun.

Im Bistro ist immer mindestens ein Betreuer, „der Bistrodienst“, anwesend. Dieser bereitet den Raum für die Essenszeiten vor und begleitet die Mahlzeiten als ErzieherIn, Ansprechpartner und Helfer. Die Kinder können selbst bestimmen, mit wem, wann und, mit Einschränkung, wie viel sie essen möchten. Kein Kind soll sein Spiel unterbrechen müssen, nur weil es Essenszeit ist. Es kommt, wenn es hungrig ist und/oder seine Freunde Essen wollen. Durch Führen einer Essensliste beim Mittagessen hat der Bistrodienst die Kontrolle, welches Kind zum Essen erschienen ist oder nicht. Vergisst jemand dennoch zum Essen zu kommen, so wird er von uns erinnert, z.B. wenn mehrmals der „Bistrogong“ ertönt oder einzelne Kinder zum Ende der Essenszeiten persönlich angesprochen werden.

### Ablauf:

Die Kinder suchen sich einen Platz, besetzen ihn mit ihrem Becher. Auf dem Tisch befinden sich Wasser, Besteck und Servietten. Die Kinder gehen zur Theke, nehmen einen Teller und bedienen sich selbst. Wer Hilfe möchte, dem wird geholfen.

Alles soll zumindest probiert werden und die Essensmenge soll in Eigenverantwortung - mit Unterstützung - eingeschätzt werden. Nachschlag ist jederzeit möglich, beim Nachtschlag aber leider nicht. Das selbständige Abräumen ihres Geschirrs und Bestecks auf einem vorbereiteten Abstellwagen ist uns genau so wichtig, wie das Hinterlassen eines sauberen Platzes für das nächste Kind. Das Team der Kita im Bogen nutzt das Bistro genauso wie die Kinder und achtet beim Essen am Tisch



auf eine gute Esskultur und auf einen harmonischen Ablauf der Essenssituationen.

Um genügend Kraft zum Spielen und Lernen zu haben, braucht jedes Kind gesundes und leckeres Essen. Dies wird in unserem Haus von den Köchinnen täglich frisch zubereitet. Sie achten auf Abwechslung und gesunde Zusammensetzung. Obst und Salat wird in der Regel täglich angeboten. Der Austausch über Lieblingsessen und Wünsche der Kinder finden im Speiseplan seine Berücksichtigung.

Die Kinder können bei der jahreszeitlichen Umgestaltung des Bistros durch eigene kreative Basteleien und Zeichnungen mitwirken, sowie bei der Vorbereitung und dem Ausschmücken von Festen und Feiern mithelfen.

#### Zeitlicher Ablauf:

Das Frühstücksbuffet ist von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr geöffnet.

Jedes Kind kann zwischen verschiedenen Brot-, Wurst- und Käsesorten, Marmelade, Müsli oder Cornflakes wählen. Auch hier gilt das Prinzip der Eigenverantwortung. Alle notwendigen Utensilien (Geschirr und Besteck, Abfalleimer, Abwischer...) stehen bereit.

Von 10.00 Uhr – 11.30 Uhr wird das Bistro für Geburtstage oder verschiedene Angebote, wie backen, Gäste empfangen oder die Mithilfe von Kindern bei der Vorbereitung von Essen, genutzt.

Zwischen 11.30 Uhr und 14.00 Uhr wird Mittagessen angeboten. Hier steht auch immer ein vegetarisches Essen zur Wahl. Es gibt kein Schweinefleisch.

Von 14.00 Uhr – 15.00 Uhr wird das Bistro für Geburtstage, kleinere Treffen, usw. genutzt.

Um 15.00 Uhr gibt es Imbiss (einen kleinen Snack oder verschiedene Brotsorten mit Käse, Wurst, usw. Es gibt zusätzlich immer Obst).

### **4.3 Bauraum**

Im Bauraum konstruieren Kinder mit unterschiedlichen Materialien nach ihren Vorstellungen und Ideen. Es stehen unter anderem geometrische Holzbausteine, große Hohlbausteine und Legosteine verschiedenster Art zur Verfügung.

Auch die Sitzgelegenheiten und Verstaelemente können ins tägliche Spiel mit eingebunden werden. Durch das vielfältige Holzmaterial können zum Beispiel Häuser, Strassen, Eisenbahnrouen und kreative Landschaften entstehen. Durch die Zugänglichkeit und freie Auswahlmöglichkeit sind der Kreativität und der Baulust der Kinder keine Grenzen gesetzt.

Ein Kind widmet sich allein einer Arbeit oder verwirklicht zusammen mit anderen die unterschiedlichsten Baukonstruktionen. Die Kinder lernen hier spielerisch und selbst bestimmt räumliche Relationen und Gewichte leibhaftig kennen.

Außerdem stehen viele Spielzeugautos und weitere Themenkisten, die zum Bauen und Spielen einladen zur Verfügung.

### **4.4 Rollenspielräume**

Bei uns gibt es zwei Rollenspielräume: einen kleineren im Erdgeschoss und einen größeren im ersten Stock. Beide haben die gleiche Funktion, unterscheiden sich aber in ihrer Ausstattung und werden deshalb je nach Thema und Interesse von den Kindern für ein bestimmtes Spiel ausgewählt.

20



Im Rollenspielraum schlüpfen die Kinder in vielfältige und selbst kreierte Rollen. Hier leben sie Gefühle, Alltagsprobleme und Probleme aus und spielen Situationen ihrer Umwelt nach. Sie können ihrer Phantasie dabei freien Lauf lassen. Sie entdecken sich und das Miteinander immer wieder neu. Dies wird unter anderem durch eine Kinderwohnung und mehrere Verkleidungskisten angeregt.

Die Kinder können den Raum mit Decken und Kissen so verändern, wie sie es für ihr Rollenspiel benötigen oder sie schaffen sich ihre Rückzugsmöglichkeiten. Zudem halten wir verschiedene Themenkisten (Feuerwehr, Arztkoffer, Bauarbeiter, etc.) für das tägliche Spiel bereit.

#### **4.5 Kreativraum und Atelier**

Der Kreativraum bietet mit seinen vielfältigen Materialien ein anregendes Umfeld zum Experimentieren und freien Gestalten. Kreativität, Konzentration, Ausdauer, Motorik, Fachwissen über Materialien und Techniken sowie soziale Kompetenzen werden hier vermittelt.

In für die Kinder zugänglichen Regalen werden Bastelutensilien wie Kleber, Stifte, Scheren, Pinsel, Wasser- und Fingerfarben, Knete und Papier angeboten. Ergänzt wird dies durch besondere Angebote, in denen neue Materialien, Techniken oder Arbeitsformen eingeführt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Ideen und Phantasien allein oder in kleinen Gruppen zu verwirklichen.

Nach Möglichkeit experimentieren sie selbstständig, werden aber bei Bedarf von einem Erwachsenen begleitet und unterstützt. Das Atelier ähnelt dem Kreativraum sehr stark, es bietet ebenso Material zum Basteln und zu verschiedenen anderen kreativen Tätigkeiten. Auf Grund seiner geringeren Größe wird es aber von Kindern, die eine ruhigere Atmosphäre bevorzugen, lieber aufgesucht. Außerdem bietet es ideale Voraussetzungen für kreatives Arbeiten mit Kleingruppen, etwa im Rahmen von Angeboten und Projekten.

#### **4.6 Bewegungsraum**

Der Bewegungsraum bietet viele verschiedene Möglichkeiten zur Bewegung, er lädt ein, sich auszutoben, sich körperlich zu erfahren und Koordination und Fitness zu erproben und zu verbessern.

Es finden verschiedene Bewegungsangebote wie Fußball, Tanz oder Musik statt. Der Raum ist außerhalb der Projekt- und Angebotsphasen von einem ErzieherIn betreut, so dass die Kinder auch selbst Spiele entwickeln, spielen oder einfach Rädchen fahren können. Außerdem finden im Bewegungsraum von Zeit zu Zeit Filmvorführungen, eine Feier wie zum Beispiel Halloween oder Geburtstagsspiele statt.

#### **4.7 Lernwerkstatt (Hausaufgabenraum)**

Hier findet in der Zeit von 11.30 Uhr bis 15.30 Uhr die pädagogische Betreuung der Hausaufgaben durch drei HorterzieherInnen statt. Die Hortkinder können selbst wählen, wann sie die Betreuung in diesem Zeitfenster in Anspruch nehmen. Es werden dabei individuelle, aber verbindliche Absprachen mit den einzelnen Kindern getroffen.

Die Betreuer dokumentieren, welche Kinder anwesend sind, welche Aufgaben sie erledigen müssen, ob sie erledigt wurden, teilweise auch wie gearbeitet wurde. Sie sind Ansprechpartner für Fragen, können Lösungshinweise geben und versu-



chen dabei immer, die Hortkinder zu motivieren. Nachhilfe kann im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung nicht stattfinden. Außerhalb der Hausaufgabenzeit wird dieser Raum von anderen Gruppen, zum Beispiel der Vorschulgruppe oder für Projekte und Angebote genutzt.

#### 4. 8 Werkstatt

Die Werkstatt bietet den Kindern die Möglichkeit des Kennenlernens von vielfältigen Werkzeugen und Werkstoffen, wie Holz, Metall und Kunststoff. Das Handwerkszeug und das Material sind für die Kinder leicht zugänglich.

Beim Umsetzen ihrer Ideen brauchen die Kinder Geduld, Durchhaltevermögen, Ausdrucks- und Konzentrationsfähigkeit. Die Grob- und Feinmotorik wird geschult. Einerseits fördern die Kinder durch die Verwirklichung ihrer Projekte die Selbstständigkeit und entdecken andererseits im gemeinsamen Bearbeiten größerer Projekte, dass man zusammen unter Umständen mehr erreichen kann.

Wenn mehrere Kinder an unterschiedlichen Sachen arbeiten, sind sie durch das begrenzte Raum- und Werkzeugangebot öfter dazu aufgefordert, sich zu einigen und Absprachen zu treffen. Das Werkstattgeschehen wird von einem im Raum anwesenden Erwachsenen betreut, um zu verhindern, dass sich die ungeübten und insbesondere die jüngeren Kinder überfordern. Die geübteren und größeren Kinder haben nach individueller Absprache aber auch die Möglichkeit, für ein bestimmtes Vorhaben die Werkstatt alleine zu nutzen. Den Kindern wird auf diese Weise selbstständiges, aber auch begleitetes, geschütztes und unterstütztes Werken ermöglicht.

#### 4.9 Außengelände

Unser Außengelände umschließt die Kita und schafft einen Raum, der viele Möglichkeiten bietet:

**Wasserspiele** Von Frühjahr bis Herbst nehmen die Wasserspiele einen großen Raum im Geschehen des Außengeländes ein. Der sichere Umgang mit der Wasserutsche wird mit den Kindern geübt. Für die Staudamm-Fluss-Spiele gibt es Regentinnen. Die Kinder können mantschen, Substanzen mixen, Flussläufe nachbauen, aber auch lernen, dass Wasser ein besonderer, lebensnotwendiger Stoff ist.

**Weidenpalast** Die Kinder haben in Zusammenarbeit mit einem Künstler einen kleinen Weidenpalast gebaut. Hier kann man sich prima verstecken. Vielleicht wird er ja nächstes Jahr noch größer.

**Feuertopf** Weil Kinder nur im betreuten Umgang lernen können, Feuer richtig einzuschätzen, haben wir im Außengelände einen Feuertopf. Dieser wird als Angebot oder als Teil eines Projekts von den Bezugspersonen genutzt.

**Klettergerüst** Hier üben die Kinder motorische Fertigkeiten. Wichtig ist dabei, dass die Kinder in ihrem Erkunden des Klettergerüsts selbst entscheiden, wann sie den nächsten Schritt wagen. Nur so können sie eigene Grenzen überschreiten und daran wachsen.

**Schaukel** Die Kinder können die Schaukel selbst erklimmen, sie besorgen sich Hilfsmittel oder fragen nach Hilfe bei den Bezugspersonen. Die Schaukel ermöglicht Gleichgewichtsübungen und das Kennenlernen von Ursache und Wirkung. Da auf der Schaukel Platz für viele Kinder ist, dient die Schaukel auch der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls „Wir sitzen alle in einer Schaukel.“

22



**Fahrzeuge** Die Fahrzeuge, also Laufräder, Dreiräder, Rädchen und Bobbycars, sollten von den Kindern selbst verwaltet werden, das "Nutzen und Abgeben" der Fahrzeuge liegt in der Verantwortung der Kinder. Dadurch können sie lernen, gerecht zu handeln, Absprachen zu treffen und sie einzuhalten. Aggressives Fahren führt zu Fahrverbot. Fahrräder dürfen im Außenbereich nicht gefahren werden.

**Bauwagen** Auf unserem Freigelände befindet sich ein großer Bauwagen, der den Kindern für besondere Treffen zu Verfügung steht. Das kann zum Beispiel eine Geburtstagsfeier oder auch für Treffen im Rahmen von Angeboten und Projekten sein. Es besteht auch die Möglichkeit, den Bauwagen als Rückzugsort für eine kleine Gruppe von Kindern, die ungestört sein wollen, zu nutzen.

## 5. Elternarbeit - Von der Eingewöhnung bis zum Abschied

Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Bezugspersonen und den Eltern wird die Zeit in der Kita für alle Beteiligten sehr erleichtert. Daher ist es unser Bestreben von Anfang an die Eltern mit einzubeziehen. Eltern und ErzieherInnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

### 5.1 Die Anmeldung

Die Anmeldung für einen Betreuungsplatz erfolgt ausschließlich über die Webseite >kindernetfrankfurt<.

Nach der Anmeldung und der Entscheidung, welches Kind wir laut Aufnahmeliste aufnehmen, vereinbaren wir mit den Eltern einen „Schnuppertag“. An diesem Tag begleitet ein/e ErzieherIn die Eltern und das Kind in Form eines Rundganges durch die Kindertagesstätte. Dabei erklärt er oder sie ihnen die Bedeutung unserer Funktions- und Erfahrungsräume und unsere „offene Arbeit“ als die gelebte Pädagogik unseres Hauses. Man kommt ins Gespräch über das Kind und spricht beispielsweise über Familiensituation, Interessen, Neigungen, Besonderheiten und Anknüpfungspunkte. Dann können sich die Eltern und das Kind selbständig zuordnen und unseren pädagogischen Alltag beobachten.

Wenn sich die Eltern unsere Kita als Ort für ihr Kind vorstellen können und sich für uns entscheiden, wird mit der Leitung ein Termin für den Vertragsabschluss vereinbart.

Anschließend erhält ein/e ErzieherIn die Verantwortlichkeit für das neue Kind und begleitet es (Kleingruppenzugehörigkeit, Eingewöhnung, Elterngespräche, Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Kindes, Geburtstagsfeiern, Übergabe an den Hort oder Abschied des Kindes) über die gesamte Kindergartenzeit.

### 5.2 Die Eingewöhnung

Die Dauer der Eingewöhnung ist bei den Kindern unterschiedlich. Zumindest ein Elternteil begleitet diesen Prozess mit, bis das Kind Vertrauen gefunden hat und Mama oder Papa loslassen kann. Während dieses Prozesses unterstützen wir Kind und Eltern durch Handeln und Gespräche. Wir nehmen uns Zeit für beide.

Um den Kindern einen gelungenen und sanften Einstieg in unsere Kita zu ermöglichen, gibt es ein strukturiertes Eingewöhnungskonzept. Damit sie zügig ein Vertrauensverhältnis entwickeln können, sind für die ersten Tage folgende Zeiten geplant:



1. Tag: 9.00Uhr – 11.00 Uhr

Begrüßung, Einführung, Kennen lernen, Frühstück im Bistro, „Zeigen und Begleiten“.

2. Tag: 9.00Uhr – 11.45 Uhr

Kennen lernen, Frühstücksablauf erklären, Erleben des Tagesablaufs, Verabschiedung vor dem Mittagessen.

3. Tag: 9.00Uhr – 13.00 Uhr

Ab hier können die Kinder den Ablauf des Mittagessens miterleben.

4. - 10. Tag: 9.00Uhr – ?? ?? Uhr

Eine langsame Erweiterung der Betreuungszeit orientiert sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Es werden die ersten Zeiten vereinbart, an denen sich das Kind stundenweise ohne elterliche Begleitung in der Kita aufhält, um einen sanften Ablösungsprozess zu ermöglichen.

### **5.3 Elterngespräche**

Nach ca. 6 Monaten erfolgt ein Reflexionsgespräch, in dem beide Seiten darlegen, wie sie die Eingewöhnung erlebt haben. Es wird auch besprochen, welche Unterstützung das Kind für seine weitere Entwicklung benötigt (Abschied, Trennung....) und welche Vorschläge, Kritik und Wünsche die Eltern einbringen möchten.

Weitere Elterngespräche finden in unregelmäßigen Abständen mindestens einmal jährlich statt. Vorausgegangen ist eine „Sammlung im Team“, in der alle Beobachtungen und Entwicklungsschritte von allen ErzieherInnen zusammengefasst werden, um einen Gesamteindruck zu bekommen. Hier nehmen wir uns Zeit, den Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen. Beratung und Austausch schaffen Vertrauen.

Jederzeit können Eltern mit uns, den verantwortlichen ErzieherInnen, Gesprächstermine vereinbaren, vor allem, wenn Interventions- und Beratungsbedarf in Krisen- oder Konfliktsituationen besteht. Fachliteratur zu Erziehungsfragen, sowie ein Adressenverzeichnis von pädagogischen Institutionen, Beratungsstellen und Fachleuten können bei uns jederzeit ausgeliehen werden. Tür- und Angelgespräche sind jederzeit möglich und werden reichlich geführt.

### **5.4 Elternabende**

Bei den Elternabenden geben wir einen Überblick über unsere Arbeit bzw. besprechen anliegende Themen. Dies ist auch ein Rahmen, in dem Eltern sich untereinander kennen lernen können. Angeboten werden:

- Elternabende mit Referent/in
- Themenelternabende (Vorschulelternabend, Ferienfreizeiten Kindergarten / Hort)
- Gesamtelternabende (Informationen über unser Konzept „Offene Arbeit“,
- jährlich wiederkehrend im September die Elternbeiratswahl
- Kennenlernelternabend für neue Eltern

Außerdem können Eltern auf unserer Homepage Themenvorschläge für Elternabende einbringen.





## 5.5 Der Elternbeirat

Unser Elternbeirat ist sehr aktiv und unterstützt unsere Arbeit in vielerlei Hinsicht. Jeden Monat trifft er sich zum „Runden Tisch“ um sich mit der Leitung auszutauschen. Hier können alle Eltern teilnehmen.

Ausarbeitung vom Elternbeirat:

### Warum ist der Elternbeirat wichtig?

Sie als Eltern können das Leben in der KITA IM BOGEN mitgestalten, indem Sie sich zur/zum ElternvertreterIn in ihrer Gruppe wählen lassen. Die ElternvertreterInnen aller Gruppen bilden gemeinsam den Elternbeirat, der ein wichtiges Bindeglied zwischen Team der KITA IM BOGEN und den Eltern darstellt. Der Elternbeirat trifft sich in der Regel einmal im Monat zu einem „Runden Tisch“, bei dem auch alle anderen Eltern herzlich willkommen sind. Bei diesem Abend sind auch jeweils zwei Team – Mitglieder der KITA IM BOGEN anwesend.

### Die Aufgaben des Elternbeirates sind:

- Wahrnehmung und Vertretung der Interessen der Eltern
- Weitergabe wichtiger Informationen an die Elternschaft
- Unterstützung des Teams der KITA IM BOGEN bei Veranstaltungen
- Beteiligung an Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung
- Nach Bedarf Unterstützung des Teams der KITA IM BOGEN in der Öffentlichkeit

Die ehrenamtliche Amtszeit der ElternvertreterInnen beläuft sich auf ein Jahr. Die Wahl findet zu Beginn eines jeden Kindergarten- bzw. Schuljahres im Rahmen eines Gruppen-Elternabends statt. Der anschließende „Runde Tisch“ wählt formell den Elternbeirats-Vorstand in Form eines/r Vorsitzende/n und eines/r Stellvertreters/in.

Und natürlich ist unser Haus bei vielen Festen auf die tatkräftige Hilfe der Eltern angewiesen. Tatkräftig heißt: Unterstützung beim Auf- und Abbau von Ständen, Tischen und Bänken, beim Spenden und Verkaufen von Speisen und Getränken.

Gern gesehen sind interkulturelle und internationale Speisen und Getränke, um einen multikulturellen Austausch und eine Verständigung zu fördern.

Verschiedene Feste im Jahreslauf sind z.B. Fastnacht – Fasching, bei denen von den Eltern das Büffet gespendet wird, das Laternenfest, der Adventsnachmittag oder Weihnachtsbasar.

Zweimal jährlich wird vom Elternbeirat und den Eltern ein Flohmarkt organisiert.

## 5.6 Beschwerdemanagement

Wir stellen unsere Arbeit offen und transparent dar und laden die Eltern ein, (auf freiwilliger Basis) am Kita-Leben teilzuhaben. Die Mitwirkungsmöglichkeiten und deren Grenzen werden klar beschrieben. Unser Beschwerdemanagement umfasst ein transparentes und verlässliches Verfahren für den Umgang mit Beschwerden und besteht aus vier Säulen:

1. Die Stimulation von Beschwerden: Alle unzufriedenen Eltern sollen sich beschweren dürfen.
2. Die Annahme von Beschwerden: Beschwerden werden ernsthaft bearbeitet. Wer eine Beschwerde entgegennimmt, leitet diese zeitnah an die zuständige Person weiter. Wir legen Wert auf die Eindeutigkeit, Richtigkeit und Vollständigkeit des Sachverhaltes.

25



3. Die Bearbeitung von Beschwerden: Wir haben schriftlich festgehaltene Standards für ein Beschwerdeverfahren, die jedem zugänglich sind. Es ist festgelegt, wer welche Beschwerden bearbeitet. Wer sich beschwert, erhält eine Rückmeldung und wird – sofern möglich – in die Verbesserungsprozesse involviert. Unsere Beschwerdekultur ist positiv und Beschwerdeführer erfahren keine Benachteiligungen.
4. Beschwerdeauswertung: Die aufgekomenen Beschwerden werden regelmäßig analysiert und ausgewertet, um besser beurteilen zu können, welche qualitativen Maßnahmen grundsätzlich zu ergreifen sind.

## 6. Kooperation – wir arbeiten zusammen

Für die pädagogische Arbeit ist es wichtig, zu verschiedenen Institutionen den Kontakt zu pflegen. Ein regelmäßiger Austausch miteinander ist innerhalb des Netzwerks für eine professionelle pädagogische Ausrichtung unabdingbar. Es werden Infos ausgetauscht, Absprachen weitergegeben, Diskussionen geführt, Ideen weitergegeben, Kritik geäußert (positiv und negativ), Planungen koordiniert u.v.m. Hierbei ist es selbstverständlich, dass jeglicher Austausch mit den Institutionen der strengen Einhaltung des Datenschutzes und der Schweigepflicht unterliegt.

### 6.1 Schulen, Kindertageseinrichtungen

#### Schulen

In unserem Einzugsgebiet befinden sich zwei Grundschulen die von unseren Hortkindern besucht werden.

- Liesel-Oestreicher-Schule
- Theobald-Ziegler-Schule

Desweiteren arbeiten wir auch noch stadtweit mit weiteren Schulen zusammen.

Die Zusammenarbeit und Kooperationen mit den Schulen gestalten sich in folgenden Themenschwerpunkten:

- Gemeinsame Elternabende zum Thema Schule
- Koordinierung und Kooperation zum Übergang Kita – Schule
- Besuch mit der Vorschulgruppe im Unterricht (Schnupperstunde)
- Informationsaustausch und Absprachen zum Thema Hausaufgaben und des Lernstoffes
- Gemeinsame Gespräche von Kita-MitarbeiterInnen, LehrerInnen und Eltern bei Lernschwierigkeiten der Kinder
- Bei Bedarf auch Hilfeplangespräche. Terminabsprachen bei unterrichtsfreien Tagen und Stundenplanänderungen.

Drei Jahre haben wir in der Planungsgruppe der neuen Grundschule im Frankfurter Bogen mitgewirkt. Nach der Eröffnung der Schule wurde diese Planungsgruppe aufgelöst. Für einen weiteren fachlichen Austausch haben wir gemeinsam den „Arbeitskreis der Einrichtungen des Schulbezirks Grundschule im Frankfurter Bogen“ ins Leben gerufen. Hier treffen sich regelmäßig die Schulleitung, LehrerInnen, Leitung und MitarbeiterInnen von sechs dazugehörigen Kindertageseinrichtungen, sowie die Kinderbeauftragte. In dieser Arbeitsgruppe werden aktuelle Themen aus dem Schulbezirk behandelt und eine konstruktive Zusammenarbeit in Anlehnung an den „Hessischen Bildungsplan“ entwickelt.



## Kindertageseinrichtungen

Einen besonders intensiven Austausch pflegen wir in der Zusammenarbeit mit den beiden Einrichtungen im Stadtteil, die unserem Trägerverein angehören.

- „Grashüpfer“ (Erster Tier- und Naturkindergarten in Frankfurt)
- Krabbelstube „Gewächshaus“
- Kita Kantapfel

Darüber hinaus führen wir selbstverständlich mit den weiteren Einrichtungen trägerübergreifend im Stadtteil einen regelmäßigen Fachaustausch und realisieren auch gemeinsame Projekte, wie z. B. Fußballturniere.

## 6. 2 Regionalrat, Kinderbeauftragte

### Regionalrat

Im September 2007 gründete sich der Regionalrat Preungesheim, in dem wir als ständiges Mitglied teilnehmen. Der Regionalrat Preungesheim ist bereits das 15. Stadtteilgremium, das im Verbund des Präventionsrat Frankfurt tätig ist. Im Regionalrat werden alle wichtigen sozialen, wie auch aktuellen den Stadtteil betreffenden Themen diskutiert und erörtert. Durch die Gründung des Regionalrat Preungesheim wird die erfolgreiche Arbeit der seit vielen Jahren tätigen Stadtteilarbeitskreise zentriert und weitergeführt. Es handelte sich um den Karl-Kirchner-Kreis (KKK) und den Sozialen Arbeitskreis Preungesheim (SAP).

### Kinderbeauftragte

Für Preungesheim (Ortsbeirat „10“) ist zur Zeit Frau Wera Eiselt als Kinderbeauftragte tätig. Mit Frau Eiselt stehen wir seit einigen Jahren in einem regelmäßigen Austausch und erörtern aktuelle Fragen und Probleme der stadtteilbezogenen Kinderpolitik.

## 6. 3 Sozialrathaus, Erziehungsberatungsstelle

### Sozialrathaus

Für unser Einzugsgebiet ist das Sozialrathaus Dornbusch zuständig. Vor allem mit den Bereichen der Jugendhilfe, Behindertenhilfe und des Jugendamtes arbeiten wir seit unserer Eröffnung zusammen. Durch einen spürbaren Anstieg von Familien, welche eine finanzielle Unterstützung der Betreuungskosten erhalten, hat sich der Kontakt zur „Wirtschaftlichen Jugendhilfe“ intensiviert. um Kindern in schwierigen Lebenslagen eine optimale Förderung zu gewährleisten werden gemeinsam mit den MitarbeiterInnen des Jugendamtes und den betreffenden Eltern werden regelmäßig Hilfeplangespräche geführt.

### Erziehungsberatungsstelle

Innerhalb unseres Stadtteils haben wir das Glück, das hier direkt vor Ort eine Erziehungsberatungsstelle tätig ist. Die Erziehungsberatungsstelle Preungesheim kann auf eine über 10-jährige Erfahrung zurückblicken. Bei besonderen Erziehungsfragen, wie auch bei besonderen familiären Problemlagen, empfehlen wir den Eltern die Arbeit der Erziehungsberatungsstelle in Anspruch zu nehmen.

27



## 6. 4 Frühförderung, Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

In unserem Haus werden auch Kinder im Rahmen von Einzelintegrationsmaßnahmen betreut. Um für diese Kinder eine bestmögliche Förderung zu realisieren, ist die Zusammenarbeit mit den betreffenden Frühförderstellen unabdingbar. Für die Entwicklung und Durchführung von individuellen Förderplänen arbeiten wir derzeit hauptsächlich interdisziplinär mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) zusammen. Hierbei sollte erwähnt werden, dass MitarbeiterInnen unseres Hauses bei Fortbildungsmaßnahmen zur Integrationsfachkraft unterstützt werden.

## 7. Rechtliche Grundlagen

Bei unseren Ausführungen beziehen wir uns auf die für alle Kindertagesstätten verbindlichen Richtlinien.

### 7.1 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)

- **§1626 Personenfürsorge, Vermögensfürsorge**

1. Die Eltern haben die Pflicht und das Recht, für das minderjährige Kind zu sorgen (elterliche Sorge). Die elterliche Sorge umfasst die Sorge für die Person des Kindes (Kindessorge) und das Vermögen des Kindes (Vermögenssorge).
2. Bei der Pflege und Erziehung berücksichtigen die Eltern die wachsenden Bedürfnisse des Kindes zu selbstständigem verantwortungsbewussten Handeln. Sie besprechen mit dem Kind, soweit es nach dessen Entwicklungsstand angezeigt ist, Fragen der elterlichen Sorge und streben Einvernehmen an.
3. Zum Wohl des Kindes gehört in der Regel der Umgang mit beiden Elternteilen. Gleiches gilt für den Umgang mit anderen Personen, zu denen das Kind Bindung besitzt, wenn ihre Aufrechterhaltung für seine Entwicklung förderlich ist.

### 7.2 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) vom 1.1.1991

- **§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe**

1. Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
2. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht und die zuerst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
3. Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
  1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, soziale Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen
  2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen, Kinder und Jugendliche vor Gefahr für ihr Wohl zu schützen;

dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihrer Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu schaffen.



- **§ 9 Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen**

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind...

3... die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.

- **§22 Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen**

1. In Kindergärten, Horten und andere Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages aufhalten oder Ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen) soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden,
2. Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
3. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtungen zu beteiligen.

### **7.3 Der Bildungs- und Erziehungsplan**

#### **„Tageseinrichtungen für Kinder bis zur Einschulung“**

Zur Familie tritt als zweiter und nun erstmals organisierter und institutioneller Bildungsort die Kindertageseinrichtung hinzu (...). Kindertageseinrichtungen als Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe haben einen familienergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Durch Bildungs- und Erziehungsangebote wird die Gesamtentwicklung der Kinder altersgerecht und entwicklungsspezifisch angeregt und gefördert. Soziale Integration und ganzheitliche Bildung und Erziehung sind seit jeher elementarpädagogische Grundprinzipien. (...)



## Impressum

Kita im Bogen,  
eine Einrichtung der gemeinnützigen BVZ gGmbH

Huswertstraße 36  
60435 Frankfurt

Telefon: 069 / 95 40 82 60  
Telefax: 069 / 95 40 82 61  
E-Mail: KitaimBogen@bvz-frankfurt.de

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind die Frankfurter Leitlinien für Kindertagesstätten und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Konzepterarbeitung: Das gesamte Team der Kindertagesstätte  
Verantwortlich: Wendelin Kampa

Fertigstellung: November 2008

© Diese Konzeption ist Eigentum der Kita im Bogen. Jedwede Übernahme von Formulierungen, Fotos oder Teilen daraus ist nicht gestattet

